

Polser Tagblatt

ersch. täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. W. Kempner & Co.),
 Poststraße 20, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Leibert

Verleger: Redakteur Hugo Dabel,
 Fernsprecher Nr. 58.

Böln, Donnerstag, 16. Mai 1918.
 14. Jahrgang. - Nr. 4232.

Die Vertriebs-Verhältnisse sind in der Regel durch den Postboten zu erledigen.
 Abnehmerpreise: Eine Ausgabe zu 4 Pfennigen, eine halbe Ausgabe zu 2 Pfennigen,
 ein Wort 10 h, in Geldbrief 15 h, Kellnerische Karte 20 h, und Anzeigen im Preis 60 h. Eine halbe Ausgabe zu 2 Pfennigen.

Einzelpreis 15 Heller.

Generalkriegsbericht.

Wien, 15. Mai. (K.V.) Amlich wird verlauntbar: im Gebiete des Monte Corno haben sich erneut ostliche kleinere Kämpfe entwickelt, wobei sich die Italiener in einem unserer Feldwachposten festhielten. Der Chef des Generalkriegsstabes. - Ereignisse zur See: Vor dem Hafen von Pola wurde ein italienisches Torpedomotorboot versenkt. - R. u. k. Flottenkommando.

Berlin, 15. Mai. (K.V. - Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Weiterer Kriegsschauplatz: Nördlich vom Kemmel haben die deutsche Angriffe und Unternehmungen vollen Erfolg und brachten 120 Gefangene ein. Unser Angriff traf in Absehung feindliche feindliche Truppen und kostete hohe Verluste. Der Artilleriekampf blieb im Gebiete französischer Vorposten neue Infanteriegefechte entwickelt. Nördlich der Yser und dem La Bassée-Kanal, an der Spitze und bei Binuquoy war die feindliche Artillerie, namentlich während der Nacht, sehr zwischen Avere und Saame drangen wie im kurzen Stoß an der Straße Bagin-Couray in englische Linien ein und behaupteten das gewonnene Gelände gegen zweimaligen Gegenangriff des Feindes. Zur Unterstützung der Infanterie hielt lebhafte Artillerieartigkeit an. Bei Witters Broemont, beiderseits der Cure und der Avere leiste der Feuerkampf viel auf. Auf dem westlichen Anwesen: griff der Feind unsere Linien bei Castell an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. In einzelnen Abschnitten Erwerbungsgefechte. Unsere Stieger schloßen gelassen vier feindliche Feststellungen ab. An den Kampflinien sehr reger Heeresartigkeit. Wir besaßen Calais, Dünkirchen und andere rückwärtige Munitionslager und Bahnanlagen des Feindes ausgiebig mit Bomben. - Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. - Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Die Lage der Fronten im Westkrieg.

Französischer Bericht vom 14. Mai, nachmittags. Französische Patrouillen, die nördlich des Bois de Hongard, in der Richtung von Courcy und westlich der Maas vorgegangen, brachten Gefangene zurück. Die Franzosen wiesen sich gegen einen deutschen Handstreich auf kleine Vorkosten nördlich von Druillers und Sorel ab. Nördlich lebhafter Artilleriekampf in der Champagne, im Abschnitt der Düne zu Mesnil und in den Vogesen. Ein Angriffsvorstoß nördlich der Foch scheiterte in unserem Feuer. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 14. Mai, vormittags. Wir führten in der letzten Nacht nördlich von Nobecq einen erfolgreichen Streifzug aus und machten ohne eigene Verluste einige Gefangene. Eine feindliche Abteilung, die einen unserer Posten westlich von Meriville angriff, wurde mit Verlusten zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie war während der Nacht in den Abschnitten der Somme und Aisne tätig.

Drahtnachrichten.

Zum Besuch Kaiser Karls im Großen Hauptquartier.

Wien, 15. Mai. (K.V.) Kaiser Karl richtete an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Am Augenblicke, da ich auf der Heimkehr den geliebten Boden des Deutschen Reiches verlasse, ist es mir ein wahres Bedürfnis, die mit nochmaligem Gruß den herzlichsten Dank für die nicht nur so gütige, sondern auch wahrhaft freundschaftliche Aufnahme auszusprechen, die ich gestern bei Dir gefunden habe. Hochachtungsvoll über unsere einverständliche Aussprache, rufe ich Dir vom Herzen und in treuer Freundschaft auf baldiges Wiedersehen! zu. Karl m. p.“ - Hierauf hat Kaiser Wilhelm mit nachfolgender Depesche geantwortet: „Ich danke Dir für Dein freundschaftliches Telegramm. Ich freue mich herzlich, daß Du von Deinem heiligen Besuche so bescheidigt bist. Auch mir war es große Freude, Dich zu sehen, und in unserem eingehenden Gesprächungen auf eine unsere volle Übereinstimmung über die uns leitenden Ziele festgestellt zu haben. Ihre Verwirklichung wird in jedem Reiche ein großer Segen sein. Ich hoffe, bald in der Lage zu sein, Deiner gütigen Aufforderung nachzukommen. Herzliche Grüße an Rita und Dich. In treuer Freundschaft: Wilhelm m. p.“

Eine Kaiserrede in Aachen.

Wien, 15. Mai. (K.V.) Vor einigen Tagen wollte Kaiser Wilhelm aus dem Großen Hauptquartier kommend, eine Rundreise in Aachen und flatterte dem Kaiser eine Stadtordeanweisung stiftend, eine längere Aufenthalt in Aachen zu nehmen. Er begab sich in den Sitzungssaal des Großen Hauptquartiers und hielt an die Herren etwa 15 Minuten lang eine Rede, die von der Front kommend, freudig begrüßt wurde. Kaiser Wilhelm sprach in dem Weiten des Saales, die Herren begrüßten ihn. Da Kaiser Wilhelm die Rede von dem Grauen, das man an der Front erleben ist. Wer dem unfernen Kriegsbild ein wenig Tage

an die Front gehen und sich die Verwüstungen ansehen. Dann wird er sich mehr klagen und mit seinem Los beklagen und Schrecken des Krieges mit Geduld tragen. Wenn die Herren sich hier in ruhiger Ruhe zur Friedensarbeit zusammenfinden können, so verdamme sie das alles unsere unvergleichlichen Heroen. Die Offensive geht vorwärts. 600.000 Engländer sind bereits außer Gefecht; gegen 1.500 Geflügel erbeutet. Die Franzosen müssen überall einrücken. Hart werden die Engländer mitgenommen. Sie haben es auch nicht besser verdient. Die Sache im Westen wird gemacht, aber wir müssen Geduld haben. Die Millionenheere können nicht in einem Tage erledigt werden. Wir werden unser Ziel erreichen. Schwere Arbeit ist zu leisten, aber dafür haben wir ja auch tüchtige Schmiede. Den Osten haben wir geöffnet, in der Ukraine ist es auch vorwärts. Berlin eingezogen. Dadurch wird unsere Lebensmittelversorgung besser. In Salonika haben wir eine starke, reichhaltige Handelsflotte erbeutet. Damit werden wir uns den Verkehr auf dem Schwarzen Meer wieder ermöglichen. Was es recht gut. Ich freue mich über die nationale Haltung hier, an der Reiches Grenze. Die Stimmung der Truppen ist vorzüglich. Viele Rheinländer und viele Soldaten habe ich in Karetten getroffen und habe ihnen Auszeichnungen überreicht. Nun glaube ich, ist es auch an der Zeit, alles Fremdländische abzutreiben. Alles französisch Partieren muß anhalten. Sprechen wir lieber unser deutsches Wort. Unter begeisterten Jubelrufen der Stadtbewohner verabschiedete sich der Kaiser hierauf und fuhr mittels Kraftwagens zum Bahnhof. In der Stadt hatte sich die Freude von der Anwesenheit des Kaisers mit Ungeheurer verbreitet. Auf dem Markte harrte eine tausendköpfige Menge, die den Kaiser mit Jubelrufen begrüßte.

Das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündnis.

Berlin, 15. Mai. (K.V.) Wie das Wolffbüreau erzählt, werden die Verhandlungen für den Ausbau und die Vertiefung des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses in absehbarer Zeit in Berlin beginnen. Sie werden in Wien fortgesetzt und beendet werden. Die Verhandlungen dürften mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 15. Mai. (K.V.) Das Wolffbüreau meldet: Im hünen Draußen vernichtete Kapitänleutnant Steinhilber mit seinem bewährten Unterseeboot im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres neuerdings innerhalb weniger Tage sieben wertvolle Dampfer, meist unter erheblicher Gegehrtheit, und mehrere kleinere Fahrzeuge, von zusammen rund 23.000 Brutto registertonnen. Im Morgenröten des 29. April drang Kapitänleutnant Steinhilber in die stark besetzte Durchfahrt von San Pietro ein und griff die im Hafen von Carloforte vor Anker liegenden Schiffe an. Er versenkte im Feuer mehrerer Landbatterien den englischen bewaffneten Dampfer „Kingston“ durch einen Torpedotreffer, versenkte mit seiner Artillerie zwei größere bewaffnete Seeschiffe, schloß einen französischen Biermaltsschoner in Brand und bekämpfte das feindliche Artilleriefeuer. In Man erzwang sich das Boot trotz des Sperrfeuers der Landbatterien und der Angriffe eines bewaffneten großen Motorbootes die Ausfahrt. Im Auslaufen von Carloforte führte das Boot ein einhalbstündiges Artilleriegefecht gegen die stark bewaffneten Demacher und beschloß die Funken-telegraphen-Signalfstation Capo Sione (Zweil Antico) mit beobachteter Treffersicherung.

Der Wirtschaftsvertrag mit Rumänien.

Wien, 14. Mai. (K.V.) Heute wird der österreichisch-ungarisch-rumänische Wirtschaftsvertrag zum Bukarester Friedensvertrag veröffentlicht, worin es u. a. heißt:

Artikel 1. Die vertragstheiligen Teile sind darüber einig, daß mit dem Friedensschlusse die Beendigung des Krieges auch auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete erfolgt. In der Übergangszeit, die zur Behebung der Kriegsschäden und Neuordnung der Verhältnisse erforderlich ist, verpflichten sich die vertragstheiligen Teile, möglichst keine Schranken in der Beschaffung der notwendigen Güter durch Einfuhr von hoher Einzugsfälle zu berechnen.

Artikel 2. Soweit in neutralen Staaten Waren lagern, die aus den Gebieten Österreich-Ungarns oder aus Rumänien stammen, die aber mit der Verpflichtung belegt sind, daß sie weder unmittelbar noch mittelbar nach den Gebieten des anderen vertragstheiligen Teiles ausgeführt werden dürfen, sollen derartige Verfügungsbeschränkungen im Verhältnis zu den vertragstheiligen Teilen aufgehoben werden.

Die weiteren Artikel betreffen die unterzügliche Wiederhernahme des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs, die Beibehaltung des Tabaklieferungsabkommens mit der österreichischen Tabakregie vom Jahre 1911 bis 1930, wobei die Offertpreise die Herstellungskosten nicht um mehr als 15 Prozent übersteigen dürfen, sowie den Beitritt Rumaniens zur Eisenbahnkonvention. Für die Ein- und Durchfuhr österreichisch-ungarischer Waren werden bis zum 31. Dezember 1930 keine höheren Frach-

fräfte, Frachtarzente oder sonstige Gebühren zur Anwendung gelangen als jene, die sich auf Grund des am 1. Januar 1916 in Kraft gewiesenen Lokalvertrages der rumänischen Eisenbahnen ergaben. Ebenso können auf dem rumänischen Frachtdienst beantragt werden. Auf dem rumänischen Eisenbahnverkehr sind diese Bestimmungen konsequent anzuwenden.

Zur Regelung besonderer Eisenbahnfragen zwischen Österreich und Rumänien und Ungarn sind zwischen den beiden Regierungen besondere Eisenbahnkonventionen getroffen worden. Weiterer Artikel betrifft für die Angehörigen der rumänischen und Ungarns, sowie die Anteilgesellschaften und die Gesellschaften einschließlich der Versicherungsgesellschaften die Bezeichnung aus bewegliches Vermögen, sowie die sowie unbewegliches Vermögen in den Gebieten, die zu erwerben, zu besitzen und darüber zu verfügen und die die Zweck des Betriebes von Handels-, Gewerbe- und Betriebsunternehmungen unbewegliches Vermögen in den ländlichen Gemeinden für eine dreißigjährige Zeit zu erwerben, sowie innerhalb der Pachtzeit darüber zu verfügen. Österreichische und ungarische Landbesitzer, welche in Rumänien Grund und Boden besitzen, sind der des Friedensschlusses versehen haben, muß das Eigentumsrecht ungeschädigt gemäß den rumänischen Landesgesetzen aufrechterhalten. Ein weiterer Artikel betrifft das Auswanderungsrecht.

Hinichtlich des Personen- und Güterverkehrs sind der damit zusammenhängenden öffentlichen Angelegenheiten keine Unterschiede zwischen den Bewohnern der Gebiete der vertragstheiligen Teile zu machen, sowie der durch die Grenze der vertragstheiligen Teile nach einem bestimmten Saute zu befördernden Gütertransporte. Für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Österreich und Ungarn einerseits und Rumänien andererseits werden direkte Linien mindestens in dem Umfange hergestellt werden, wie sie am 1. August 1914 bestanden haben. Ein weiterer Artikel regelt die Bestimmungen für die beiderseitigen Waren-, Ein- und Durchfuhr, insbesondere auch die Bezeichnung von Waren, die mit der Eisenbahn in Sachfrage der Transportunternehmen ankommen und von dort weiter befördert werden und umgekehrt. Ein weiterer Artikel betrifft, daß die Donauhäfen zwischen Braila, Sulina, Giurgiu und dem Schwarzen Meere auch als Seehäfen zu betrachten sind.

Endlich enthält der Zusatzvertrag Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Fellen, Hechtchen, Kaviar und Rohprodukten, hinsichtlich dessen die Regierung über das Jahr 1919 hinaus vorbehalten wird. Die durch diesen Zusatzvertrag abgeänderte Handelskonvention soll bis zum 31. (18.) Dezember 1930 und nach diesem Zeitpunkt bis zum Ablauf eines Jahres nach der von der einen der beteiligten Parteien ausgesprochenen Kündigung in Geltung bleiben. Nur bezüglich der Zölle bei der Einfuhr in das Vertragsgebiet der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie behält sich Österreich-Ungarn vom 30. (17.) Dezember 1919 eine dreimonatige Kündigung vor.

Ein Sonderabkommen zwischen Deutschland und Rumänien.

Berlin, 14. Mai. (K.V.) Auf Grund des Artikels 20 des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Rumänien ist unter dem 7. d. ein besonderes Abkommen über die künftige Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen, der Eisenbahnerbetriebs, des Post- und Telegraphenverkehrs, sowie über eine wirtschaftliche Anlage in Giurgiu beschlossen worden. Der Handels-, Zoll- und Schiffsverkehrsvertrag vom Jahre 1893 soll wieder in Kraft treten und bis zum 31. Dezember 1930 in Geltung bleiben. In bezug auf das Post- und Telegraphenwesen wurde vereinbart, daß Rumänien auf Grund des Artikels 21 des Weltfriedensvertrages mit Deutschland ein Sonderabkommen für den Luftverkehr abschließt, monoch Deutschland nicht unangenehm, geteilt wird, als ein Rumänien unmittelbar angrenzendes Land. Weitere Bestimmungen beziehen sich auf den Bau der dritten unmittelbaren Telegraphenleitung zwischen Bukarest und Berlin, auf die Errichtung des Fernsprechnetzes zwischen Deutschland und Rumänien, auf den Fernsprechnetz auf der rumänischen Teilstrecke des Kabels Konstantinopel-Konstantza-Bukarest-Berlin, auf etwaige weitere Kabel nach Konstantinopel, und erteilt der deutschen Regierung das Alleinvertretungsrecht bis Ende 1950 an der rumänischen Küste Kabel legen zu dürfen. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, für den Bau einer Werftanlage einer von Deutschland zu bezeichnenden Gesellschaft im Winterhafen von Giurgiu dieser Staatsgebäude zunächst für die Dauer von 40 Jahren vom Tage der Ratifikation des Friedensvertrages an zu überlassen. Der rumänischen Regierung wird eine Kapitalbeteiligung von mindestens 30 Prozent zugesichert.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. (K.V.) Nach der Abstimmung im Abgeordnetenhaus erklärte Vizepräsident des Staatsministeriums Friedberg, die Regierung sei entschlossen, zur Durchführung des gleichen Wahlgesetzes alle verfassungsmöglichen Mittel anzuwenden. Falls auch das Herrenhaus entgegen der Erwartung der Regierung nicht das

gleiche Wahlrecht annimmt, werde die Auflösung des Hauses zu einem mit der Kriegslage vereinbaren Zeitpunkt erfolgen.

Rumänien.

Bukarest, 15. Mai. (R.B.) Mit Dekret vom 10. d. wird die Demobilisierung der rumänischen Armee angeordnet.

Finland.

Konstantinopel, 15. Mai. (R.B. — H.M.) Der Frieden zwischen der Türkei und Finnland wurde am 11. Mai in Berlin durch die Delegierten der beiden Länder unterzeichnet.

Der Seekrieg.

London, 10. Mai. Reuters meldet über die Unternehmung gegen Ostende: „Es ist mit unzweifelhafter Sicherheit festgestellt, daß die „Vindictive“ in der Enge des Kanals am Eingange des Hafens von Ostende in einem Winkel von etwa 90 Grad liegt. Es ist klar, daß ein Schiff von 300 Fuß Länge, das in einem solchen Winkel liegt, einen Kanal von einigen 320 Fuß Breite nicht wirksam blockiert, aber ein sehr nützliches Zweck wurde teilweise erfüllt. Eine sehr ernsthaftige Blockierung wurde erreicht und in Anbetracht der Gesellen und der raschen Verschammung, die an dieser Küste herrscht, wird die Behinderung sicherlich zunehmen. Wenn auch nicht behauptet wird, daß der gesunkene Kreuzer die Ausfahrt der Unterseeboote verhindern oder die der Zerstörer sogar gänzlich hemmen wird, so wird er doch beide wesentlich behindern und, was von Wichtigkeit ist, die deutschen leichten Streikräfte werden, wenn sie von unseren See-Strikkräften gejagt werden, nicht wie bisher imstande sein, in voller Eile in ihr Obdach zu schlüpfen. Bei Zeebrügge sammelt sich der Schlamm sehr stark an, trotz der Tätigkeit des Vaggers. Es wird daran erinnert, daß der zweite Vaggar, der früher ständig in Tätigkeit war, während der Unternehmung gesunken ist. Die Enge der blockierenden Kreuzer ist derart, daß jeder Versuch, die Sperre zu sprengen, mit beträchtlicher Gefahr für die umliegenden festen Bauten verbunden sein würde. Die geringe Zahl der Soldaten bei Ostende läßt keineswegs auf schlechtes Schicksal der Deutschen schließen. Die Wirkungsverhältnisse sind hierzu eine ausreichende Erklärung. Die „Vindictive“ trug gerade soviel Besatzung, als für ihre Arbeit nötig war. Diese entkam auf Booten.

Die britischen Verluste sind, soweit bisher bekannt, sehr gering. Der besagte Plan war fast die genaue Wiederholung der bei Zeebrügge ausgeführten Unternehmung. Mittwachen Donnerstag um 11 Uhr lagen die Schiffe unter schwerem Feuer. Der Plan der Anwendung eines Rauchschildes wurde wiederum durchgeführt, und da die Nacht nicht sehr hell war und zeitweise dicke Nebelschwaden aufstiegen, waren die Bedingungen für das Unternehmen äußerst günstig. Der betreffende Teil der belgischen Küste ist stark besetzt, und die geringe Zahl der Verluste beweist, daß der Feind überrascht wurde, und unterstreicht den Erfolg des Unternehmens noch besonders. Hinsichtlich Zeebrügge ist die Regierung vollkommen überzeugt, daß die deutschen Erzählungen von der unbehinderten Ein- und Ausfahrt unrichtig sind. Stiegerphotographien, die später aufgenommen sind als die vor vierzehn Tagen erwähnten, zeigen klar die Unrichtigkeit der deutschen Behauptung. Im Falle Ostende wird angenommen, daß mindestens drei oder vier Tage vergehen müssen, bevor der Kanal zwischen dem Heck des gesunkenen Kreuzers gesäubert und jahrbare gemacht werden kann, zumal die bereits erwähnten Umstände weiterhin vorherrschen werden, abgesehen davon, daß noch der Schlamm das feine zum Erfolg der Unternehmung beitragen wird.

W. T. B. bemerkt dazu: Aus dem Reuterbericht geht hervor, daß die Engländer sich selbst bewußt sind, daß sie ihr Ziel, die Sperrung der Häfen von Ostende und Zeebrügge nicht erreicht haben. Im übrigen wird auf

die wiederholten amtlichen Veröffentlichungen hingewiesen, daß die Engländer bei keinem Unternehmen ihr Ziel erreicht haben, und daß weder Ostende noch Zeebrügge gesperrt sind.

Mai-Avancement in der k. u. k. Kriegsmarine.

Höchste Entschädigung.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst mit 1. Mai 1918 zu ernennen:

Im Seeoffizierskorps:

Zum Admiral den Vizeadmiral Franz Ritter v. Keil; zu Vizeadmiralen die Kommodore Alexander Honja, Franz v. Holub, Josef Rodler v. Kolthberg; zu Kommodoren die Eintenschiffskapitäne Dragutin v. Priza, Vinus v. Boreina, Heinrich Ritter v. Naua, Viktor Catinelli Edlen v. Dobradich-Beolacua, Artur Khuepach zu Nied, Zimmerlehen und Hasburg, Alois Accurti, Paul Stuar, Gustav Ritter v. Nasto; zu Eintenschiffskapitänen die Fregattenkapitäne Heinrich Huber, Josef Laurin, Hermann Sobst, Hieronymus Grafen Collobedo-Wansfeld, Alfred Wilhelm, Karl Ritter v. Polzer, Charles Maszon, Ferdinand Edlen v. Steinhardt, Alfons Büschel, Franz Ritter v. Tschern, Josef Lewa, Friedrich v. Helmreich zu Brunfeld, Franz Laurin, Otto Devez;

zu Fregattenkapitänen die Korvettenkapitäne Albert Peter, Josef Gauninger, Roman Sunowicz, Karl Heraner, August Hamlk, Methob Koch, Franz Wulfschlag, Theodor Haas v. Kattenburg, Adolf Potocki, Erwin Mayer, Richard Salcher, Rudolf Wele, Josef Polarek v. Mersperch, Alfred Sudharmel, Wolfgang John Edlen v. Jahnheim, Viktor Pohl, Wilhelm Ritter Gröndorf v. Zebegegn, Alexander Ritter v. Gröler, Egon Parabeffer, Friedrich Ritter Lujshin v. Ebengreuth, Georg Ritter von Wolff, Ernst Klein, Friedrich Hauer, Franz Gauß Edlen v. Haandberg;

zu Korvettenkapitänen den Eintenschiffleutnant Arno Buchler, dann der Rangvorbehalt für den Eintenschiffleutnant Eberhard Ritter v. Seltmar die Eintenschiffleutnants Alexander Millojevic, Clemens Ritter v. Bezard, Otto Hoppe, Karl Nos-Schwab, Otto Seidler, Lothar Süß, Kurt Reiser, Marius Krainer, Wilhelm Linhart, Alphons v. Kloß, Johann Simzig, Friedrich Bankroz, Ludwig Stephan v. Reiffig, Moriz Wickerhauser, Erwin Walmer, Ernst v. Förster, Rudolf Graf, Julius Hild v. Galanta, Georg Ritter v. Strapp, Emerich Volkovic, Eugen Brauseg Ritter v. Rehbörs;

zu Eintenschiffleutnants die Fregattenleutnants Alfons Grafen Montecucoli, Georg Reichenberg, Karl Paulin, Kamilius Ginzewicz, Ibenko Knöden, Friedrich Seibegeber, Eduard Korparic, Adolf v. Mängel, Hans Sobol, Alois Sternig, Heinrich Edlen v. Pokorny, Rudolf Strobl Edlen v. Ravelberg, Peter Freiherrn v. Handel-Mazzetti, Oskar Hoffer Edlen v. Sulmbach, Sieber Greisinger, Ladislav Ofstier v. Ofstier, Johann Durba, Sandoz Blossay de Nagylony, Friedrich Döpfer, Leopold Specht, Josef Graf, Erwin Stumpf, Rene Straßmann, Karl Cap, Walter Janitsch, Robert Fischer, Kurt Herzberg, Ernst Freiherrn von und zu Gemmingen, Branimir Kukuljevic-Balason de Sacci, Franz Thil, Dionysius Grafen Almasy de Szaband et Szabandemiklos, Alfred Ritter v. Herz, Otto Kulavics, Ramoral Freiherrn Peteani v. Steinberg, Josef Montibeller, Edmund Georgievic Edlen v. Bocerina, Friedrich Fikermert;

zum Fregattenleutnant den Seefähnrich Rudolf Pfeffer.

Im Stabe der Offiziere in Marineeinrichtungen:

Zu Eintenschiffskapitänen die Fregattenkapitäne Karl Pichler, Maximilian Schmidt;

zu Fregattenkapitänen die Korvettenkapitäne Alexander Gossach, Friedrich Gabler, Wilhelm Lang Edlen Waldbaum; zum Korvettenkapitan den Eintenschiffleutnant Johann Kosjar.

Im Stabe der Marinegeniee:

Anzuordnen die Vorrückung des Marineoberingenieur 2. Kl. Rangklasse, des Marineingenieur 1. Kl. Rangklasse, des Marineingenieur 2. Kl. Rangklasse.

Im marineärztlichen Offizierskorps:

Zu ernennen: Zu Marineoberberatersärzten 1. Kl. die Marineoberberatersärzte 2. Kl. Doktoren Marzell Roganowski, Oskar Zandler; zu Marineoberberatersärzten 2. Kl. die Marineoberberatersärzte 2. Kl. Doktoren Karl Peltkan, Alfons v. Wauemberki; zu Marineoberberatersärzten die Eintenschiffsarzte Doktoren Karl Pejoda, Alois Barriadi; zu Eintenschiffsarzten die Fregattenärzte Doktoren Franz Brandtner, Walter Thalmann.

Im Stabe der Marineingenieure:

Zum Schiffbauoberingenieur 2. Kl. den Schiffbauingenieur 3. Kl. Ing. Viktor Kaplan; zu Schiffbauoberingenieuren 2. Kl. die Schiffbauingenieure 1. Kl. Ingenieure Hugo Paulus, Franz Melcher zum Maschinenbauoberingenieur 1. Kl. den Maschinenbauoberingenieur 2. Kl. Ing. Johann Navratil; zu Maschinenbauoberingenieuren 2. Kl. die Maschinenbauoberingenieure 3. Kl. Ingenieure Richard Wachs, J. Brokop; zum Maschinenbauoberingenieur 3. Kl. den Maschinenbauingenieur 1. Kl. Ing. August Notar; zum Marineartillerieoberingenieur 2. Kl. den Marineartillerieingenieur 1. Kl. Ing. Josef Kudjinka; zum Elektrooberingenieur 1. Kl. den Elektroingenieur 2. Kl. Ing. Bernhard Müller; zum Elektrooberingenieur 2. Kl. den Elektroingenieur 3. Kl. Dr. techn. Ing. Friedrich Jahrbichler; zum Land- und Wasserbauoberingenieur 1. Kl. den Land- und Wasserbauoberingenieur 2. Kl. Ing. Jan Mikosch; zum Land- und Wasserbauoberingenieur 2. Kl. den Land- und Wasserbauoberingenieur 3. Kl. Ing. Franz P. zum Land- und Wasserbauoberingenieur 3. Kl. den Land- und Wasserbauingenieur 1. Kl. Ing. Theodor Hermann;

zum Marineoberchemiker 1. Kl. den Marineoberchemiker 2. Kl. Dr. phil. Ing. Franz Aigner;

Im Stabe der Maschinenbetriebsleiter:

Zu Obermaschinenbetriebsleitern 2. Kl. die Maschinenbetriebsleiter 1. Kl. Leopold Siezak, Franz In. Mantarsberger.

Im Stabe der Marinekommissäre:

Zum Sektionschef den Marinegeneralkommissar: Wenzel Triak — ad personam; zu Marineoberkommissären 1. Kl. die Marineoberkommissäre 2. Kl. Wilhelm Gabler, Richard Siebert, Johann Golias; zu Marineoberkommissären 2. Kl. die Marineoberkommissäre 3. Kl. Josef Stajtn, Viktor Hartlieb, Alois Kulacevic; zu Marineoberkommissären 3. Kl. die Marineoberkommissäre 1. Kl. Friedrich Navratil, Dr. jur. Reinhold Krauskoth, Josef Willomiger, Stephan Dumic, August Hausler.

Im Stabe der Beamten für das Lehrfach:

Anzuordnen die Vorrückung der Professoren an der Marineakademie Robert Pfeiffer in die 6. Rangklasse, Michael Komkol in die 7. Rangklasse.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Freisen.

(Nachdruck verboten.)

Wieder macht Justizrat Mertens eine Pause. Wird denn sein stummer Zuhörer nicht endlich durch ein Wort oder wenigstens durch ein Zeichen einen Funken von Interesse bekunden? Nichts dergleichen. Gleichmütig paßt Karl Helzigus weiter, als ging er die ganze Sache überhaupt nichts an. „Nun —“ hüftelt der Advokat indigner, bevor er pflichtgemäß, wenn auch merklich verstimmt, abermals fortfährt: „Seine Vertrauensperson hatte die Photographien der Tochter des Bankiers, sowie ihres Gatten bei sich, sie sollten die Nachforschungen erleichtern und vielleicht auf die richtige Spur führen.“ „Und —?“ fragt Karl, zum erstenmal etwas wie Interesse bekundend. „Ein Polizeibeamter in Kapstadt, der Ihnen damals auf Ihren Wunsch hin das Kind überlassen haben will, behauptet, die tote Frau nach dem Bilde wiederzuerkennen. Auch an einem kleinen Muttermal, das die Tote an der rechten Schläfe hatte und das auf der Photographie deutlich zu sehen ist.“ „Sagt der Advokat wichtig hinzu. „Haben Sie das Bild bei sich?“ „Gewiß, Herr!“ Justizrat Mertens entnimmt seinem Vorsteuertische ein Kastenbild und reißt es dem Goldgräber. „Für einen Witz wirkt dieser auf das sanfte, blonde Gesicht — dann nicht er zustimmend.

„Sie ist es. Die tote Frau.“ Ein befriedigter Ausdruck lagert sich um die Mundwinkel des Advokaten. „Ich wußte es vorher. Und dies hier ist ihr Gatte, der Belinzeuose Enriquez Arevalo.“ „Weil in Karl Helzigus noch der Schatten eines Zweifels an der Richtigkeit der Angaben des Mannes da vor ihm bestanden hätte — beim Anblick dieses Bildes wäre er geschrunden.“ „Aus dem edelstehenden, dunklen Gesicht blickt ihn ein Paar ihm nur zu wohlbekannter schwarzer Augen an — Hummelchens Augen. Und Hummelchens feine, etwas hochmütig gekrümmte Lippen sind es. Und das ganze klassische Profil mit dem feinen, geraden Nase und dem weichen und doch so feinen Kinn ist es.“ „Weiter!“ sagt er, und er auch dieses Bild auf den Tisch legt. „Als mein Klient erhalten hatte, daß das Kind seiner Tochter lebt,“ fährt der Justizrat eifrig fort, „hat er sein Testament, in dem er es, entgegen seinen früheren Verfügungen, zu seiner Universität einsetzte. Er hat sich noch vor seinem Ableben gesehen, aber er hat sich nicht als gewandt in der letzten Stunde das Bild der Verwandten und früherer Freundin seiner Tochter, die Gräfin Krotzke von und zu Lützel, die seine Witwe anzunehmen. Sie ver sprach es.“ „Bedächtig schüttelt Karl Helzigus den Kopf immer schmerzlicher. „Din!“ ruft er. „Mertens!“

Justizrat Mertens steht auf. „Sie werden die junge Dame doch nicht in irgendeiner Weise beeinflussen?“ „Nein.“ „Für Wort darauf?“ „Ich habe bereits gesagt: nein!“ „Also gut! Führen Sie mich zu ihr!“ Gerade in diesem Augenblick knallt draußen ein Schloß — in nächster Nähe der Dürte. Justizrat Mertens fällt zusammen und blickt sich ängstlich um. Karl wirft einen raschen Blick zum Fenster hinauf und dann auf den kleinen, pululanten Mann, dem der Schrecken in die Glieder fahren zu sein scheint; denn er ist auf seinen Stuhl gesunken und fährt sich mit dem Taschentuch über die Augen und etwas wie Spott zuckend über die kräftigen Züge des Goldgräbers. „Noch eins!“ ruft er, und schenbar ruhig hin, indem er sich langsam zum Schreibtisch bewegt. „Wann beschäftigen Sie das Mädchen?“ „Nur wenn Sie es nehmen?“ „Nachher, wenn es Ihnen möglich!“ lautet die etwas höfliche Antwort, denn dem Justizrat ist der Schrecken aus den Augen des „groben Gesellen“, wie er den Mann nennen will, nicht entgangen. „Mit dem Mädchen ist schon!“ „Nun, Sie sind in dieser Woche?“ „Nicht, lieber Morgen.“ „Nun, Sie sind für gewöhnlich lebhaft geäuertes Gesicht, aber heute ist die Luft dünn und hitzlos.“

Im Reservekorps:

Zu ernennen: Zum Korvettenkapitän den Einien Schiffslieutenant... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns mit Nachsicht... zu ernennen: zu Fregattenleutnants die Korvettenleutnants... zu Korvettenleutnants die Seeführer...

Im Reservekorps:

Zu ernennen: Zum Vizeadmiral den Vizeadmiral mit Titel und Charakter... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Vizeadmirals... zu ernennen: zu Kontreadmiralen die Kontreadmirale... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Kontreadmirals... zu ernennen: zu Einien Schiffskapitänen die Einien Schiffskapitäne... zu Fregattenkapitänen den Fregattenkapitän... zu Korvettenkapitänen die Korvettenkapitäne... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns... zu ernennen: zu Marineoberleutnants die Marineoberleutnants... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Marineoberleutnants... zu ernennen: zu Marineoberleutnants die Marineoberleutnants... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Marineoberleutnants...

Zu verleißen: den Titel und Charakter eines Marineoberleutnants... zu ernennen: zu Marineoberkommissären die Marineoberkommissäre... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Marineoberkommissärs... zu ernennen: zu Marineoberkommissären die Marineoberkommissäre... zu verleißen: den Titel und Charakter eines Marineoberkommissärs...

Im Verhältnisse außer Dienst:

Zu ernennen: Zum Korvettenkapitän den Korvettenkapitän mit Titel und Charakter... (Schluß folgt.)

Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen

Über das soeben abgeschlossene norwegisch-amerikanische Handelsabkommen äußert die norwegische Presse sich im allgemeinen ziemlich erfreut, aber zwischen den Seiten, in denen das Abkommen mit Befriedigung begrüßt wird, stehen doch andere, aus denen deutlich gewisse Besorgnisse sprechen. Das „Dagbladet“ in Christiania sagt in seiner Nummer vom 3. Mai, man werde überall in Norwegen eine unerwünschte Erleichterung fühlen, das Abkommen rühre dem Lande die Zufuhr nötiger Waren von Amerika und anderen alliierten Ländern, und es sei von beiden Seiten sehr viel guter Wille bewiesen worden.

Daraus geht also hervor, daß man in Christiania noch weitere Aufklärungen für nötig hielt, daß aber in Washington der norwegische Spezialgesandte Fritz Hof Hansen das Abkommen unterzeichnete, ohne daß von amerikanischer Seite solche Aufklärungen gegeben worden waren. In der Tat liegen die Dinge so, daß man in Norwegen zwar ganz genau weiß, was man selbst leisten soll, daß man aber über die Verpflichtungen Amerikas keine klar bindenden Zusicherungen erhalten hat. Der Umfang der Lieferungen, zu denen Amerika sich verpflichtet, ist nicht präzisiert worden. Amerika hat sich nur verpflichtet, zu liefern, soweit das in seinen Kräften liege, soweit also nach Deckung des eigenen Bedarfes und des Bedarfes der Alliierten noch die Möglichkeit zur Lieferung vorhanden sei, und es kann auf diese Weise sehr wohl geschehen, daß die Wünsche Norwegens gar nicht oder doch nur zu einem Teile erfüllt werden. Man scheint in Norwegen nicht noch als auf direkte amerikanische Lieferungen auf die Hergabe von Bunkerkohle und auf freie Fahrt für die norwegischen Schiffe, die aus Argentinien und anderen süd-amerikanischen Staaten Ware nach Norwegen bringen sollen, zu rechnen. Aber besteht, da Hansen den Vertrag offenbar vorzeitig abgeschlossen hat, eine Sicherheit für die Verwirklichung dieser Hoffnung? Das „Dagbladet“ sagt denn auch: „Indessen ist es klar, daß die Schwierigkeiten für Norwegen in keiner Weise überwunden sind, weil wir ein Zufuhrabkommen auf dem Papier haben. Norwegen hat eine Erlaubnis erhalten, sich so haben, und so große Warenmengen zu verschaffen, wie wir müssen, aber selbst dafür sorgen, sie zu kaufen und überzuführen. Die Knappheit an Waren und Transportmittel sind die Schwierigkeiten immer mehr vergrößert. Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten kann uns Hoffnung machen, sie zu überwinden, irgend eine Sicherheit haben wir aber nicht. Es handelt sich jetzt wie früher darum, daß wir alles mögliche tun müssen, um unsere Vorräte zu ökonomisieren, und zu versuchen, so gut wie möglich uns selbst zu helfen.“ Die „Schwierigkeiten“, auf die das Blatt hinweist, liegen klar zu Tage, eine Preisfall auf Norwegen anzudeuten, und sie können noch weiterhin bei jeder ihnen passenden Gelegenheit verbunden durch Verödierung von Bunker-

holte und Schiffsbau für den Rest des Jahres... aufzugeben. Diese Situation hätte vermeiden werden können, wenn Fritz Hof Hansen in Washington es etwas weniger eilig gehabt hätte, das Abkommen, dessen Zweckmäßigkeit man in Christiania klar erkannte, zu unterzeichnen.

Vom Tage.

Politik am Samstag. Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, wird das mit großem Erfolg aufgenommene Spiel „Das Dreimäderlchen“ wiederholt. Sonntag: „Der Kofferhändler“ von Franz Schir. Die Eröffnungssperre des Meisters ist eine der melodramatischen von allen und machte ihn reich berühmt. Klassenlotterie. Nächste Nummern wurden gezogen und die Gewinne trotz Verfallung noch nicht beboben: 35.922, 35.923, 35.924, 35.925, 100.048, 100.049, 100.072, 100.073, 115.578, 115.579, 115.581, 115.582, 115.586, 115.589, 115.590, 115.598 und 115.600. Die Gewinner dieser Losnummern werden erst, die Gewinne bei der Geschäftsstelle (Sirma Jol. Kempter) in Pola ebenfalls beboben zu wollen, wofür auch die komplette Stichangabe bezogen werden kann.

Gefahrenanmeldungen: Tagesbefehl Nr. 17. Garnisonspolizei: Hauptmann Hüsta. Verleumdung: Am 5. M. S. „Bellona“ Matrosenoberst d. F. Dr. Weiser; in der Matrosenschule (Sprach) Einien Schiffszug a. D. Dr. Leidmann.

Ausweis der Spenden.

In der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen: Für Wäver und Wäsen nach Befallenen der k. u. k. Kriegsmarine: Anlaß der... K 186 — S. M. S. ... K 52 — S. M. T. ... K 410 Frau Eva Forna... K 20 — Koblengasse... K 41 — Für die allgemeine Kriegsfürsorge: Marinelehrer Josef... K 20 — In Frau Elisabeth... K 1-26 Von einer Kartographie im Festungsspital Nr. 1... K 324-26 Zusammen... K 73114-66 Gesamtbeitrag... K 73438-02



Advertisement for PORTOIS & FIX Biegsame Holzsohle. Text: 10 1/2 Millionen Paar in 3 Wochen verkauft! PORTOIS & FIX Biegsame Holzsohle Kein Kriegerersatz! D. R. P. Patent angemeldet. Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuwerkes! PORTOIS-FIX A.G. WIEN, III., UNGARGASSE 59-61. General- und Rayonvertreter gesucht.

Kleiner Anzeiger.

Die gewöhnliche Wert 15 h. die ...

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und ...

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit ...

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten ...

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ...

Leeres Zimmer zu vermieten ...

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche ...

Möbliertes Zimmer für 1. Juni oder auch sofort ...

Gesucht wird in Stadtheide kleinere ...

Möbliertes Zimmer für sofort oder später ...

Gesucht wird ein möbliertes Zimmer ...

Kraut-, Kohlraben-, Melanzane, Sellerie- und Tomatenpflanzen ...

Kinderwagen und Kinderbett zu verkaufen ...

Echtes Wermutwein erhältlich ...

Hänge- und Legokästen zu kaufen gesucht ...

Grammophon (mit oder ohne Platten) wird sofort zu kaufen gesucht ...

Antiquitäten Kunstgegenstände jeder Art ...

Galanterie (auch Reste) zu kaufen gesucht ...

Mohlewa für Photoverkäufer ...

Kassierer und Lehrkräfte für Rechnungsbücher ...

Maschinenbau (Mitarbeiter) finden dauernde Arbeit ...

Gesucht wird eine geschickte Schneiderin ...

Prüfung der deutschen Sprache möglich ...

Küchenmädchen wird aufgenommen ...

Gewandte Schneiderin mit bewährten Referenzen ...

Zimmermädchen wird gesucht ...

Hebräisch sucht Lehrer oder Lehrerin ...

Prüfung wünscht Unterricht in deutscher Sprache ...

Lippenmann, Mittelbach für die ...

Karte des englischen Kanales ...

Kino NOVARA

Heute und morgen: Wer küßt mich? Lustspiel in 4 Akten. Filmlänge 1100 Meter.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia 34.

Programm für heute: Des Goldes Fluch. Kulturfilm in fünf Akten mit Bernd Alder.

KORKE

gebraucht, gebohrt, jedoch nicht gebohrt oder gebohrt bis K 30- ...

Militär-Calendarium (mit Angabe des Monatswechsels) zu haben in der Papierhandlung Jol. Krampeit

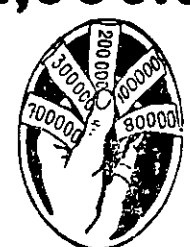
KINO IDEAL

Heute Donnerstag: Cajus Julius Cäsar. Mit einem Prolog und 5 Akten. (II. Teil.)

Seideneinkaufsstelle S. ENGEL & Co., WIEN 106

10. k. k. österr. Klassenlotterie

140.000 Lose - 70.000 Gewinne! Günstigste Staatslotterie. Jedes zweite Los gewinnt!



Ziehung: 1. Klasse am 11. und 13. Juni 1918. Lospreise: K 5 K 10 K 20 K 40

Der Rentabilität und erstklassigen Sicherheit halber wären Militärheiratskautionen Vadien und Mündelgelder für Oesterreichische Kriegsanleihen umzutauschen. Wechselstube der Banca Provinciale Istriana Via Sergia 67.

Kork-Hoser-Aussig Aussiger Korkindustrie Einkauf und Verkauf von neuen und alten Korken.

Der Weg zur Sparkasse führt durch das BANKHAUS BELLAK & CIE., WIEN. JETZT! beginnen die großartigen Gewinnziehungen, deren Haupttreffer betragen: 1. Juni 1918: Türkei-Lose ...